

Hochbetagte reden über den Tod

Der Tod ist für viele eine Tabu – vor allem der eigene. Der Gedanke an das Lebensende wird häufig verdrängt. Umso eindringlicher lesen sich die 15 Beiträge des Buches, in denen hochbetagte Senioren sich äußern über das nahe Sterben. Je nach Persönlichkeit, Position und Temperament offenbaren sie sehr unterschiedliche Einsichten über die unausweichliche Endlichkeit des Lebens.

Die alten Menschen, mit denen die Schweizer Autorin Mena Kost über das heikle Thema sprach, äußern sich mal zuversichtlich, mal besorgt und bewegen sich in ihren Überlegungen zwischen Schrecken und Inspiration, Beklommenheit und gelassener Laune. Dabei ist das soziale Tableau der Befragten breit gefächert und reicht von Bergbauern und Hebammen über bedeutende Juristen bis zu Schauspielern und Gelehrten. Ergänzt durch eindringliche Porträts der Fotografin Annette Boutellier leuchtet das Buch das weite Feld von Tod und Leben in anregenden, auch nachdenklichen Facetten aus. Wie meinte die Schauspielerin Monica Gubser: „Man kann auch im Alter nicht stillstehen. Es geht immer weiter, der Endlichkeit entgegen.“ rkr.

Mena Kost, Annette Boutellier: Ausleben. Gedanken an den Tod verschiebt man gerne auf später. Christoph Merian Verlag. 196 Seiten, 28 Euro.